



Deutsche Alzheimer
Gesellschaft e.V.



Deutsche Gesellschaft
für Gerontopsychiatrie und
-psychotherapie e.V.



Hirnliga e.V.

Pressemitteilung zum Welt-Alzheimerstag 2007

Alzheimer-Krankheit: Jung und alt gegen das Vergessen !

Aus Anlass des Welt-Alzheimerstages am 21. September fordern Deutschlands Alzheimerforscher, zusammen mit den deutschen Alterspsychiatern und den Vertretern der pflegenden Angehörigen dazu auf, im Kampf gegen die Alzheimer-Krankheit alle vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.

“Bislang gibt es kein Medikament, das die Alzheimer-Krankheit heilen kann. Wann und ob überhaupt eine solche Arznei zur Verfügung stehen wird, lässt sich nicht vorhersagen“, so Prof. Hans-Jürgen Möller der Vorsitzende der Hirnliga e.V.

Deutschlands Bevölkerung verändert sich, die Menschen werden immer älter. Das Alter ist aber der Hauptrisikofaktor für die Alzheimer-Krankheit. Der hohe und lange Pflegeaufwand macht sie zu einer der teuersten Krankheiten. Die Krankheit bedroht dabei nicht nur jeden Einzelnen, sondern auch unsere sozialen Sicherungssysteme.

“Der französische Präsident Sarkozy geht mit seiner Entscheidung, die Forschung massiv zu intensivieren, den richtigen Weg. Wir würden uns das Gleiche für Deutschland wünschen. Bei der Größe des Problems müssen wir aber auch alle heute schon vorhandenen Möglichkeiten zur Vorbeugung und Behandlung nutzen. Bei einer frühzeitigen Diagnose und rechtzeitigem Beginn der Therapie ist es möglich, den Verlauf der Alzheimer-Krankheit positiv zu beeinflussen“, so Prof. Möller weiter.

Dabei werden Medikamente, nichtmedikamentöse Therapien und pflegerische Maßnahmen in einem therapeutischen Gesamtkonzept eingesetzt. Die Therapien bewirken eine Verlangsamung der Krankheitsentwicklung und ermöglichen den Betroffenen und ihren Angehörigen, über einen längeren Zeitraum in Selbstbestimmung und Würde zu leben. Durch eine spätere Aufnahme in Pflegeheime werden zusätzlich noch Kosten gespart.

“Wir hören immer wieder von der angeblichen Überversorgung im Gesundheitswesen. Bei psychisch kranken Älteren, insbesondere den Alzheimer-Kranken, herrscht seit Jahren eine

klare Unter- und Fehlversorgung“, so der Vorsitzende der deutschen Alterspsychiater Prof. Hans Gutzmann. „Trotz des sehr komplexen Krankheitsbildes kommt beispielsweise nur etwa jeder zehnte Alzheimer-Kranke im Laufe seiner Krankheit mit einem Facharzt in Kontakt.“

Die ersten Ergebnisse einer von der DGGPP gerade durchgeführten Befragung aller knapp 12.000 ambulanten Pflegedienste in Deutschland bestätigen die Vermutungen der Fachleute. Bei den betreuten Pflegebedürftigen gibt es nach Einschätzung des Pflegepersonals eine große Zahl von demenzkranken Patienten, die nicht vom Arzt diagnostiziert wurden. Auf zwei diagnostizierte Kranke kommt etwa ein unerkannter Demenzkranker.

Von den vom Arzt als erkrankt diagnostizierten Patienten erhält nur jeder zweite eines jener zugelassenen Medikamente (Antidementiva), die den Verlauf der Krankheit verlangsamen können. Die Studie zeigt außerdem, dass in mehr als 70 Prozent aller Fälle die Überlastung der pflegenden Angehörigen dazu führt, dass Betroffene in ein Pflegeheim umziehen müssen“, so Prof. Gutzmann abschließend.

„Die Ergebnisse der Studie belegen, was uns die pflegenden Angehörigen berichten“, so Heike von Lützu-Hohlbein, die Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. „Wir müssen alles dafür tun, um die medizinische und pflegerische Situation zu verbessern. Die Reform der Pflegeversicherung soll eine Ausweitung der Entlastungsmöglichkeiten für Demenzkranke bringen, was dringend notwendig ist.“

Das Motto des Welt-Alzheimer-tages am 21. September 2007 lautet: "Jung und Alt gegen das Vergessen". Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. setzt sich dafür ein, junge Menschen und Demenzkranke zusammenzubringen und lobt deshalb den Jugendwettbewerb „Alzheimer & you“ aus, mit dem junge Menschen ermutigt werden sollen, aktiv auf Demenzkranke zuzugehen. Das schafft Verständnis, macht allen Freude und ist wichtig. Denn die Jungen von heute werden einmal bestimmen, ob und wie die Gesellschaft in Zukunft Demenzkranken und ihren Familien ein menschenwürdiges Leben ermöglicht.

Kontaktadressen:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz
Friedrichstr. 236, 10969 Berlin
Tel. 030-259-37-95 0, Fax 030-259-37-95-29
Alzheimer-Telefon 01803-17 10 17
www.deutsche-alzheimer.de oder
www.alzheimerandyou.de (ab 21.09.07)

DGGPP
Prof. Dr. Hans Gutzmann
Buntzelstr. 36, 12526 Berlin
Tel.: 030/6741-3000
www.dggpp.de

Hirnliga e.V.
Geschäftsstelle
Postfach 1366, 51657 Wiehl
Tel.: 02262 / 999 9917
www.hirnliga.de